

Was ist NATURA 2000 ?

NATURA 2000 steht für den europaweiten Biotopverbund aus **Fauna-Flora-Habitat-(FFH) Gebieten** und **Europäischen Vogelschutzgebieten** für selten gewordene Lebensräume sowie gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Dank der teils seit Jahrhunderten **umsichtigen Wirtschaftsweise** verantwortungsvoller Grundbesitzer und Bewirtschafter konnte sich in einigen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts leider verloren gegangen ist. Es gilt, dieses **europäische Naturerbe** in den Wäldern, der Feldflur und den Gewässern zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen die heimische Artenfülle noch vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Bewirtschaftungs- und Nutzungsweise fortzuführen, durch welche die Gebiete oft erst zu dem wurden, was sie heute sind. Die Grundeigentümer und Bewirtschafter von Flächen in NATURA 2000-Gebieten haben daher eine besondere Bedeutung für das Gelingen von NATURA 2000 und die **Bewahrung des europäischen Naturerbes in Bayern.**

NATURA 2000 wurde **1992** europaweit ins Leben gerufen. Bayern hat **1996** erstmals geeignete Schutzgebiete ausgewählt. In zwei weiteren Meldeschritten in den Jahren **2001 und 2004** wurde diese Meldung an die EU vervollständigt. Nunmehr umfasst NATURA 2000 in Bayern 746 Gebiete mit insgesamt rund 801.000 ha. Damit hat Bayern **11,4% der Landesfläche** in das europäische Netz NATURA 2000 eingebracht.



Gemeinsam für Bayerns Natur: die „Runden Tische“

Zur Erhaltung der NATURA 2000-Gebiete sind die EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet, geeignete Maßnahmen in **Managementplänen** darzustellen.

Im Rahmen von **Runden Tischen** haben alle interessierten Beteiligten (Eigentümer, Bewirtschafter, Kommunen, örtliche Verbände und Fachbehörden) die Möglichkeit, ihre **Anliegen** und ihren **Sachverstand** einzubringen und die aus Sicht von NATURA 2000 notwendigen Maßnahmen **gemeinsam zu besprechen**. Die Runden Tische bieten eine Chance, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und **gemeinsam Partnerschaften** für den Erhalt unseres Naturerbes zu knüpfen.

Die Umsetzung der im Managementplan enthaltenen **Maßnahmen** ist für Privateigentümer freiwillig. Rechtsverbindlich ist aber das Verschlechterungsverbot (§§ 33 Abs. 1, 34 Bundesnaturschutzgesetz), das unabhängig vom Managementplan gilt.

Der Großteil der Flächen bedarf weiterhin der naturverträglichen **Bewirtschaftung**: Sie wird mit Fördermitteln, v.a. aus dem Bayer. Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) und der Landschaftspflegerichtlinie (LNPR) entsprechend honoriert. Bayernweit werden allein über das VNP jährlich über 50 Mio. € ausbezahlt. Davon fließen rund 50% in die bayerischen NATURA 2000-Gebiete.

Weitere Informationen

Regierung von Oberfranken

Höhere Naturschutzbehörde
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth
Tel.: 0921/604-0
E-Mail: poststelle@reg-ofr.bayern.de
www.reg-ofr.de/natura2000



Regionales Kartiererteam NATURA 2000

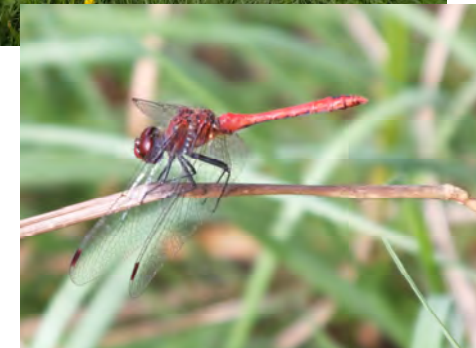
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg
Außenstelle Forst Scheßlitz
Neumarkt 20, 96110 Scheßlitz
Tel.: 09542/7733-100
E-Mail: poststelle@aelf-ba.bayern.de

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

NATURERBE BAYERN

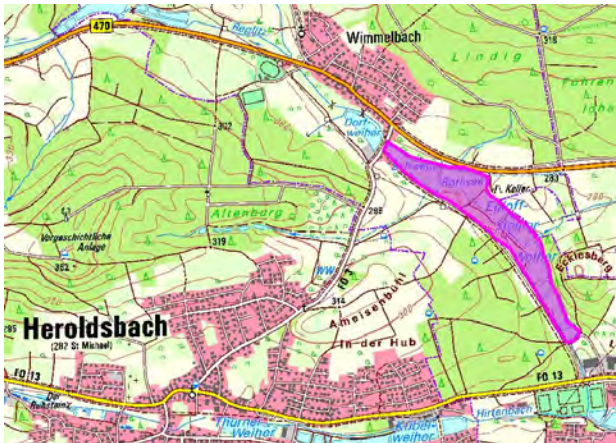
NATURA 2000

FFH-Gebiet 6232-304 "Eglofsteiner Weiher"



Lage, Größe, Besitzverhältnisse

Das Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet "Eglofsteiner Weiher" hat eine Größe von rd. 16 ha. Es besteht aus einer Teilfläche, die sich südlich von Wimmelbach an der Bundesstraße 470 bis nach Hausen erstreckt. Im Westen grenzt das FFH-Gebiet an Heroldsbach und im Osten an den Ecklesberg.



Das NATURA 2000-Gebiet "Eglofsteiner Weiher" südlich von Wimmelbach (magentafarbene Schraffur).

Das NATURA 2000-Gebiet liegt komplett im Landkreis Forchheim im südöstlichen Teil des Naturraumes "Fränkisches Keuper-Liasland". Die Gemeinde Hausen und die Stadt Forchheim haben Anteil am NATURA 2000-Gebiet.

Die Flächen befinden sich überwiegend in Privatbesitz (ca. 55%), jedoch auch umliegende Kommunen (ca. 42%) und ein großer Naturschutzverband (3%) sind Eigentümer.

Bedeutung

Große Bereiche des FFH-Gebietes werden seit langer Zeit traditionell für die Teichwirtschaft genutzt.

Die so entstandenen künstlich angelegten Teiche dienen als **nährstoffreiche Stillgewässer** einer Vielzahl

von Tieren und Pflanzen als Heimstätte. Diese Gewässer werden außerdem von artenreichen **feuchten Hochstaudenfluren** gesäumt.



Nährstoffreiche Stillgewässer im FFH-Gebiet "Eglofsteiner Weiher" mit ihren Schilfgürteln beheimaten nicht nur vielerlei Vogelarten, sondern auch geschützte Amphibienarten.

Auch wenn das FFH-Gebiet "Eglofsteiner Weiher" im Vergleich zu anderen NATURA 2000-Gebieten eher überschaubar ist, so erfüllt es dennoch eine wichtige Aufgabe als Trittsteinbiotop für viele Tier- und Pflanzenarten und als Vernetzungselement zwischen anderen Gewässer- und Feuchtlebensräumen im Landkreis Forchheim.

Im FFH-Gebiet "Eglofsteiner Weiher" finden sich beispielsweise noch die geschützten Amphibienarten **Laubfrosch** und **Knoblauchkröte** (siehe nachfolgende Fotos auf der rechten Seite). Der Laubfrosch bewohnt generell zwei verschiedene Habitattypen: als Reproduktionslebensraum dienen fischfreie, besonnte Kleingewässer mit unterschiedlichem Pflanzenbewuchs. Als Tagesverstecke und Nahrungshabitate werden extensiv bewirtschaftete Nass- und Feuchtwiesen aufgesucht. Zum Rufen und als Sitzwarten nutzt der Laubfrosch u. a. gewässerbegleitende Hochstaudenfluren.



Im FFH-Gebiet kann man auch noch den lauten, charakteristischen Ruf des Laubfroschs hören, der mittlerweile deutschlandweit selten geworden ist.

Neben dem Laubfrosch kommt auch die streng geschützte Knoblauchkröte im FFH-Gebiet vor. Diese kann, wenn sie bedroht wird, ein nach Knoblauch riechendes Sekret zur Feindabwehr abgeben, das ihr ihren Namen eingebracht hat.



Auch die seltene und gefährdete Knoblauchkröte, die zur Gattung der Europäischen Schaufelfußkröten gehört, ist im FFH-Gebiet heimisch.

Bildnachweis: Dr. Carolin Lang-Groß (Ansichten Vorderseite und Innenteil, Libelle; Reg. v. Of.), Andreas Niedling (Laubfrosch; Reg. v. Of.), Dr. Wolfgang Völkl (Knoblauchkröte);
Karte: © Bayerische Vermessungsverwaltung. Daten aus FIS-Natur.